

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Politische Urkunden von 1266 bis 1332

**Wiegand, Wilhelm**

**Straßburg, 1886**

1329

[urn:nbn:de:bsz:31-326704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326704)

under uns unde ze felde lege oder nit ze felde lege, so sollent die burger von Straz-  
 burg ze helfe komen der stette, die danne under uns gemant het oder uff die man  
 zogete, unde sullent ir beholfen sin obwendig des Eckenbaches des besten des sie  
 mögent, also dise verbuntnisze stat. die burger von Strazburg sint ðch uns den von  
 5 Basel unde von Friburg den vorgeantent mit schuldig von dirre verbuntnisze wegen  
 iren herren den bischof von Strazburg an ze griffende oder ze schadigende nydert-  
 halp des Eckenbaches<sup>a</sup>, sie dūgent es danne gerne. doch sollent wir die von Basel  
 unde von Friburg schuldig sin ze helfende von dirre verbuntnisze wegen den burgern  
 von Strazburg an allen stetten, also dirre verbuntnisze brief stat. ðch ist beret unde  
 10 usgetragen, were daz eine stat under uns eine ander stat ðch under uns manende  
 wurde, daz sie angriffe unde schadigete iemanne, der eine stat under uns angegriffen  
 hette oder geschadiget, den mag die stat, die alsus gemant wirt, angriffen unde  
 schadigen unverbotscheftet, obe sie wil. wil aber sie es im vurbotscheften, e sie in  
 angegriffet, das mag sie wol tūn. unde sol ir das an irme eyde noch an dirre ver-  
 15 buntnisze<sup>b</sup> nit schaden, das er widertū ane vürzog, das er getan het der stat, die  
 er geschadiget oder angegriffen het. deite er des nit, so sol in die stat, die also  
 gemant ist, angriffen unde schadigen ane vürzog glicher wis, also were ir der schade  
 geschehen. es ist ðch berette, were das die burgere von Strazburg eine verbuntnisze<sup>c</sup>  
 mahtent mit irme herren dem bischof von Strazburg, wurdent sie danne e gemant  
 20 umbe einen uszog von dem vorgeantent irme herren dem bischof von Strazburg,  
 danne von uns den vorgeantent stetten, so sollent sie im beholfen sin. unde sol in  
 daz an irme eyde noch an dirre verbuntnisze nit schaden. wenne sie aber von der  
 helfe wider heimkoment, han wir die von Basel oder von Friburg danach sie ge-  
 mant oder manent sie umbe helfe, so sollent sie uns beholfen sin, also dise ver-  
 25 buntnisze stat, ane alle geverde. gelicher wis sol man disen artickel verstane, obe die  
 von Basel eine verbuntnisze<sup>d</sup> deitent mit irme herren dem bischof von Basel  
 unde die von Friburg mit irme herren dem graven von Friburg. das ðch  
 wir die vorgeantent stette dest fridelicher unde fruntlicher geleben mögent, so haben  
 wir mit gemenem müte gemaht unde berette, das dekein burger oder burgerin der  
 30 vorgeantent stette die andern bekumern sollent, danne die waren schuldener.  
 wolte aber dekeine burger oder burgerin der vorgeantent stette die andern zū rede  
 setzen in der stat, da die schuldener inne geseszen sint, umbe dehenre hande schulde  
 oder umbe dehein ander sache, die sie mit in ze schaffende hant, den sol man  
 rihten unverzogenlichen. lockent aber<sup>e</sup> der schuldener der schulde oder der clage,  
 35 darumb er angesprochen wirt, unde wil in der cleger erzügen, das sol er tūn mit  
 biderben luten, die dobi sint gewesen, die umbe die schulde oder umbe die ansprache  
 wissent, oder mit briefen, die billichen helfen sollent unde mögent. unde sol man  
 die ðch hören unde dem cleger darnach rihten ane alle geverde. es ist ðch berette,  
 das dekeine stat under uns den vorgeantent stetten noch dekein burger oder bur-  
 40 gerin dirre vorgeantent stette dekeine stat noch burger oder burgerin under uns  
 angriffen sol noch bekumern ane gerihte. wande het ieman under uns den vorge-

a) F Eckenbaches. b) F verbuntnisze. c) F buntnisze. d) F buntnisze. e) F om. aber.

nanten stetten burger oder burgerin mit dem andern út ze schaffende oder an ze sprechende, in welichen weg das were, das sollent sie tûn mit gerihte an den stetten, do in genre, den sie do ansprechent, ze rehte sollent stan. unde sol man in do rihten unverzogenlich, also do vor geschriben stat. doch ensol sich dekeine stat annemen dekeinen iren burger oder burgerin ze schirmende wider die andern die vorgeanten stette burger oder burgerin von dekeines crieges noch angriffes wegen, der iren burger oder burgerin geschehe, e sie ir burger oder burgerin wurdent. geschehe òch dekein angriffe under uns den vorgeanten stetten ane gerihte, den sol die stat, der burger oder burgerin den angriffe getan hant, solich haben, das sie widertûn, das sie ane gerihte getan hant, wande ieder burger oder burgerin under uns den vorgeanten stetten sollent von den andern reht nemen an den stetten, do sie es ze reht tûn sollent, also do vor geschriben stat. unde harüber so het dekein stat under uns den vorgeanten stetten maht uber die andern ze erkennende von irs burgers oder burgerin wegen anders, wande do vor geschriben stat. wir globent òch bi unsern eiden, wenne eine . . rat abegat under uns drin stetten den vorgeanten, das ie der alte . . rat dem nuwen . . rat in den eit sol geben dise verbuntnisze und disen brief steite ze habende untz zû dem vorgeanten zil ane alle geverde. unde daz die vorgeschriben verbuntnisse unde dirre gegenwertige brief gantz steite unde veste verlibe, so haben wir die vorgeanten reite von Strazburg, von Basel unde von Friburg unserre stette ingesigele an disen brief ghenket. der wart gegeben an dem durnstag vor dem zwentzigesten dage zû wihennaht des jares, do man zalte von gottes geburte drûzehen hundert jar unde zwentzig jare danach in dem nûnden jare.

*S aus Straßb. St. A. Gew. u. d. Pfalz lad. 44/45 or. mb. c. 3 sig. pend., quorum 2 delapsa. Nur das Straßburger Stadtsiegel hängt noch.*

*F coll. aus Freiburger St. A. lad. 5 nr. 7 or. mb. c. 3 sig. pend. Dorsualvermerk von einer Hand des 14. Jahrhunderts dis ist der andere buntbrief.*

*Gedruckt nach S bei Wencker Disqu. de ussburg. p. 47 = Lünig XIV, 731 nr. 13.*

492. Münzordnung der Stadt Straßburg über den Werth ihrer Pfenninge. 1329  
Februar 13.

Wir Michel Rûlenderlin der meister unde der . . rat von Strazburg unde ich Gotze von Grosten mûnzemeister der vorgeanten stette zû Strazburg tûnt kûnt allen den, die disen brief gesehent unde gehõrent lesen, daz wir erlõbent unde erlõbet hant Goszelin Klobelõch dem Hûter unserme hûtere zû Strazburg, daz er pfenninge hûten sol, do dritthalp schilling bi der marck si unde drithalp schillinge unde zwei pfûnt eine marck wegent,<sup>1</sup> ane alle geverde bi sime eide, so er beste kan unde mag. were es aber, das die pfenninge ieman angriffe, funde man sie danne ahte pfenninge lihter an der swere unde nûn pfenninge erger an dem silber, denne also hie vor geschriben stat, daz sol im nût schaden in keine wis. er sol òch ver-

<sup>1</sup> Vergl. D. St. Chron. IX, 995 und Hanauer Etudes économiques sur l'Alsace I, 369.

süchen die pfenninge [*weiter wie in nr. 386 bis* der gemende von Strazburg ane alle geverde]. unde sol dirre brief weren sehs jar. unde nach den sehs jaren sol die múnse in irme rehte sin unde sol ðch unsere stat in irme rehte bliben ane alle geverde. unde daz diz ware si unde steite blibe, so ist unserre stette insigel an disen brief gehencket. darzû habe ich Gotze von Grosten der vorgeante ðch min  
 5 insigel zû der vorgeanten stette insigel von Strazburg gehencket an disen brief. der wart gegeben an dem mendag vor sant Valentinez dage in dem jare, do man zalte von gottez gebürte drúezen hundert jar unde nún unde zwentzig jare. haran warent wir Hanseler von Schonecke, her Michel Rülenderlin, her Rûlin Loselin  
 10 unde her Burckart Renboldelin die vier meistere *u. s. w. folgt der Rath.*

*S aus Straßb. St. A. Münzsachen art. 23 nr. 15 or. mb. c. 2 sig. pend.*

493. *Münzordnung der Stadt Straßburg. 1329 Februar [13].*

Wir Michel Rülenderlin der meister und der rat von Strazburg tûnt kunt allen den, die disen brief gesehent und gehôrent lesen, daz wir überein komen sint mit  
 15 hern Gôtzen von Grostein unserm múnzemeister [*weiter wie in nr. 379 bis* davor bescheiden ist]. waz silbers ðch der hûter und die geswornen, die hienach geschriben stânt, búrnent, daz súllent sie nût erlôben noch darúber sprechen, ez súllent zwene ander gesworne oder me, die hienach geschriben stânt, tûn und weliche zwene der  
 20 gesworner, die daz silber nût gebrant hant, erlôbent. daz silber sol ðch nieman von der hant geben, ez sie danne e gezeichnet. und sint diz die geswornen, die darúber  
 25 gesetzet sint und darúber gesworn hant: Gószelin Clôbelôch der hûter, Syx, Peterman Rebestog, Henselin Vóltzsche, Brune, Henselin Mansze und Cûntze Merswin. und were daz den vorgeanten geswornen ein silber vûrkôme und daz sprechent uff  
 30 uffe iren eyt, daz sie zwifel hettent, daz daz silber nût volle gût were, daz silber sol men anderwerbe ufsetzen. und sol dirre brief wern von der lichtmesze unserre  
 frowen, die nû zû nehste waz, sehs jar an underlász. und daz diz war sie und stete blibe, so ist unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart  
 35 geben an<sup>a</sup> vor sant Valentins dage in dem jare, da man zalte von gottes gebürte drúezen hundert jar und nún und zwentzig jare. haran warent wir Hanseler von Schónecke, her Michel Rülenderlin, her Rûlin Lóselin und her Burckart Reimbol  
 delin die vier meistere *u. s. w. folgt der Rath.*

1329  
 Februar 2

*S aus Straßb. St. A. Briefbuch A fol. 208<sup>b</sup> mit der Ueberschrift aber ein brief über die múnse.*

a) Wohl zu ergänzen nach nr. 492 dem mendag.

494. Die Städte Straßburg, Basel, Freiburg, Konstanz, Zürich, Bern, Lindau, Ueberlingen, Ravensburg und St. Gallen schließen ein Bündniß, das bis zum St. Georgstag 1331 währen soll. 1329 März 16.

1329  
April 25

In gotz namen amen. wir die reite unde die burgere gemenlichen der stette Strasburg<sup>a</sup>, Basel, Friburg, Costuntz<sup>b</sup>, Zurich, Berne, Lindöwe, Überlingen, Rafens-  
burg unde von sant Gallen tünt künt allen den, die disen brief sehent lesent oder  
horent lesen, das wir durch nütz unde friden unseri, unserre burgere unde lute  
unde des landes gemenlichen<sup>c</sup> uns zesammene hant gemaht unde gebunden mit dem  
eide, den wir darumbe getan hant, einander getruwelichen ze ratende unde ze helfende  
hinnenfuder untz zû sant Gerien dag, so nû ze nehst komet, unde von dannen<sup>d</sup>  
ane underlas zwei gantz jare zû allen den criegem, so uns angevallent oder<sup>e</sup> gewin-  
nent, wo oder in welichen weg uns die angevallent, ane das, was iemanne, die nû  
zû dirre verbuntnisze gehörent oder hernach darin kement, es sint herren oder stette  
oder wer die sint, in den alten kriegem untz har geschehen ist. darzû sol man nit  
beholfen sin, man tuge es denne gerne. aber was krieges under uns uferstanden  
ist sider dem male, das wir zûm ersten uns zû einander verbunden unde die ersten  
verbuntnisze mahtent<sup>1</sup>, darzû sollent wir einander geraten unde beholfen sin mit  
solicher bescheidenheit, also hienach gescriben stat [weiter wie in nr. 478 bis als es  
in gelegentlich ist ane alle geverde]<sup>2</sup>. doch mag der herre oder die stat jenem  
vurbotscheften, uf die sie gemant sint, der den schaden getan hette, das er wider-  
tûge den, die er geschadiget het, obe sie wellent, unde sol in das an irem eide  
noch an dirre verbuntnisze nit schaden. widerdeite er denne nit, so sullent sie uff  
in beholfen sin, als do vor gescriben stat. unde sullent och die herren stette oder  
wer sie sint [weiter wie in nr. 478 bis darzû sol man nit beholfen sin, man tûge  
es danne gerne]<sup>3</sup>. es mögent och die von Strasburg, von Basel unde von Friburg  
zû in enpfahen in dise verbuntnisze herren unde stette oder wer sie sint, die in  
gesessen sint, die sie erkennen uff ire eide alle in iren reiten oder das merre teil  
under in, das sie zû dirre verbuntnisze nütz unde gût sint. das selbe mögent unde  
sullent<sup>f</sup> och tûn ins gelicher wis die von Costuntz, von Zurich, von Lindöwe  
unde<sup>h</sup> von Überlingen. das selbe mögent och tûn gelicher wis<sup>i</sup> die von Zurich unde  
die von Berne die vorenantem. och ist berette, das denheinen, die zû dirre verbunt-  
nisze gehörent, es sint herren stette oder wer sie sint, uff die andern, die in dirre  
verbuntnisze sint, spise sol geben. und wer, das ieman denheinen, die zû dirre bunt-  
nisze gehörent, es sint herren stette oder wer sie sint, schadigete oder spise wolt  
schicken den, die uff sie zogetent oder schaden deitent, das sullent die andern,  
35

- a) S von Strazburg.    b) S Costentze hier wie im ganzen Stück.    c) S gemenlichen und des landes.  
d) S add. hin.    e) S add. wir.    f) S om. und sullent.    g) S om. in.    h) S add. die.  
i) S om. gelicher wis.

<sup>1</sup> Vergl. nr. 478.

<sup>2</sup> Vergl. S. 429 Z. 10.

<sup>3</sup> Vergl. S. 430 Z. 2.

die zû dirre verbuntnisze gehôrent, weren unde wenden uff den eit, als verre sie kûnnennt unde mogent, ane geverde. unde sullent ðch die herren unde stette oder wer sie sint, hinderwert angriffen, die uff sie gezoget sint oder spise hant geschicket. doch sint die von Strasburg nit schuldig von dirre verbuntnisze wegen iren herren  
 5 den bischof von Strasburg an ze griffende oder ze schadigende niderthalp des Eckenbaches in denheinen weg von dirre verbuntnisze wegen, sie tûgent es danne gerne. doch sullent wir die vorgeanten stette oder herren unde stette wer sie sint, die hienach in dise verbuntnisze koment, schuldig sin ze helfende den von Strasburg den vorgeanten an allen stetten, als dise verbuntnisze und dirre brief stant. es  
 10 ensol ðch den von Strasburg nût schaden in dirre verbuntnisze [*weiter wie in nr. 478 bis* der vorgeschriben oder nachgeschriben dinge]<sup>1</sup>. den von Strasburg, den von Basel unde den von<sup>a</sup> Friburg sol ðch in dirre verbuntnisze nit schaden, obe sie in den obern *lantfriden*<sup>b</sup> in Elsasze kement. so habent die von Strazburg, die von Basel, die von Costuntz ire herren die bischoffe unde die von Friburg ieren herren  
 15 den graven von Friburg usgenommen mit solicher bescheidenheit [*weiter wie in nr. 478 bis* vor dirre verbuntnisze gebunden warent ane alle geverde]<sup>2</sup>. die von Strasburg, von Basel unde von Friburg hant nemmelich unde mit rehter gedinge usgenommen an dirre verbuntnisze, das ir drier stette vorder verbuntnisze<sup>3</sup> vûrgang sol haben unde steite beliben mit allen<sup>c</sup> den artickeln, also die selbe buntnisze  
 20 geschriben stat, unde sol dise verbuntnisze ir in deheinen weg schade sin. was herren oder stette oder wer sie sint hinnenfunder in dise verbuntnisze empfangen werdent, die sullent brieve unde insigel geben unde ðch sweren, dise verbuntnisze steite ze habende in alle wis, als hie<sup>d</sup> vor geschriben stat, unde sol man in ðch beholfen sin, also dise selbe verbuntnisze stat, ane<sup>e</sup> geverde. geschehe ðch, das deheinen herren,  
 25 die in dise verbuntnisze empfangen wurdent, dehein schade oder crik anfiel in dirre verbuntnisze, als do vor geschriben stat, das sol er dem . . rate der nehsten stette, der er gesessen ist, die in dirre verbuntnisze ist, die maht het in ze enpfahende oder empfangen het, vûrbotseften. unde erkennet sich denne der selbe . . rate oder der merre teil des . . rates uf den eit, das im unreht si geschehen unde wider dem  
 30 rehten geschadiget, so sol man im beholfen sin in alle wis, also do vor geschriben stat. es ist ðch berette, were das die burgere von Strasburg eine buntnisze mahtent mit irme herren dem bischoffe von Strasburg, wurdent sie danne e gemant umbe einen uszog von dem vorgeanten irem herren dem bischoffe von Strasburg, danne von uns den vorgeanten herren unde stetten, so sollent sie im beholfen sin unde  
 35 sol in das an irme eide noch an dirre verbuntnisze nit schaden. unde sint ðch uns<sup>f</sup> die von Strazburg von dirre verbuntnisze wegen nût schuldig an ze griffende oder ze schadigende die, es sint herren ritter oder kneht oder wer sie sint, die bi irme

a) *Z om.* von. b) *Z om.* lantfriden. c) *S om.* allen. d) *S da.* e) *S add.* alle. f) *S om.* uns.

<sup>1</sup> *Vergl. S. 430 Z. 27.*

<sup>2</sup> *Vergl. S. 431 Z. 10.*

<sup>3</sup> *Vergl. nr. 491.*

herren dem bischof von Strazburg oder bi in uffe dem velde ligent, alle die wile sie uffe dem velde bi einander ligent. wenne sie aber von dem velde wider heimkoment, han wir herren oder stette oder wer sie sint, die in dirre verbuntnisse nû oder hienach sint, danach sie gemanent oder manent sie umbe helfe, so sollent sie uns beholfen sin, alse dise verbuntnisse stat, ane alle geverde. gelicher wis sol man disen artickel verstane, obe die von Basel unde die von Costuntz eine bintnisse deitent mit iren herren den bischoffen, die von Friburg mit irem herren dem graven von Friburg. das ðch wir die vorgeanten herren unde stette dest fridelicher unde fruntlicher geleben mogent, so haben wir mit gemenem mût gemacht unde beret, das dekein burger oder burgerin der vorgeanten herren unde stette die andern bekumben sullent, danne die waren schuldener<sup>1</sup>. wolt aber dekein burger oder burgerin der vorgeanten herren unde stette die andern zû rede setzen in der stat oder under den herren, da die schuldener gesessen sint, umbe denheinre hande schulde oder umbe denhein ander sache, die sie mit in ze schaffende hant, den sol man rihten unverzogenlichen. lockent aber der schuldener der schulde oder der clage, darumbe er angesprochen wirt, unde wil in der cleger erzugen, das sol er tûn mit biderben luten, die dobi sint gewesen, die umbe die schulde oder umbe die ansprach wissent, oder mit brieven, die billichen helfen sullent unde mûgent. unde sol man die ðch horen unde dem cleger darnach rihten ane alle geverde. es ist ðch berette, das dekein herre noch stat under uns den vorgeanten herren unde stetten dehein herre noch<sup>a</sup> stat noch burger oder<sup>b</sup> burgerin under uns angriffen sol noch bekumben ane gerihte. wande het ieman under uns herren unde stetten burger oder burgerin mit dem andern ût ze schaffende oder an ze sprechende, in welichen weg das were, das sullent sie tûn mit gerihte an den stetten, do in jenre, den sie do ansprechent, ze reht sol stan. unde sol man in do rihten unverzogenlich, alse do vor gescriben stat; doch ensol sich dekeine herre noch stat oder wer er ist, der in dirre verbuntnisse ist, annemen iren burger oder burgerin ze schirmende wider die andern die vorgeanten herren unde stette burger oder burgerin von dekeines crieges noch<sup>c</sup> angriffes wegen, der ieren burger oder burgerin geschehe, e<sup>d</sup> sie ir burger oder burgerin wurdent. geschehe ðch dehein angriffe under uns den vorgeanten herren unde stetten ane gerihte, den sol der herre oder die stat, der burger oder burgerin den angriffe getan hant, solich haben, das sie widertûn, das sie ane gerihte getan hant, wande ieder burger oder<sup>e</sup> burgerin under uns herren unde stetten sollent von den andern reht nemen an den stetten, do sie es ze reht tûn sullent, alse do vor gescriben stat<sup>f</sup>. unde haruber so het dehein herre noch stat under uns herren unde stetten dirre verbuntnisse maht uber die andern ze erkennende von irs burgers oder burgerin wegen anders, wande do vor gescriben stat. wir gelobent ðch bi unsern eiden<sup>h</sup>, wenne ein . . rat abegat under uns den vorgeanten stetten, das ie der alte . . rat dem nuwen . . rat in den eit sol geben, dise verbunt-

a) S unde.    b) S noch.    c) S oder.    d) Von hier ab eine grosse Rasurstelle zwei Zeilen tief.  
e) S und.    f) S om. gescriben stat.    g) S om. dirre verbuntnisse.    h) Hier endet die Rasur.

<sup>1</sup> Vergl. nr. 491.

nisze unde disen brief steite ze habende untz zû dem vorgeanten zil ane alle geverde.  
unde durch das<sup>a</sup> diz alles steite unde<sup>b</sup> gantze unde unzerbrochen blibe, so<sup>c</sup> han  
wir die . . reite unde burgere der egenanten stetten unser insigel vûr uns gehencket  
an disen brief. unde geschach dis unde wart ðch dirre brief gegeben an dem  
dûrnstag nach sant Gregorien dag in der vasten, do man zalte von gottes geburte  
5 drûzehen hundert jar darnach in dem nunden unde zwentzigstem jare.

*Z aus Züricher Staats-Archiv Stadt u. Landschaft Zürich nr. 1349 or. mb. c. 10 sig. pend.  
Alle Siegel an Pergamentstreifen gut erhalten mit Ausnahme desjenigen der Stadt  
Straßburg.*

*S coll. aus Straßb. St. A. Gew. u. d. Pfalz lad. 73 cop. mb. coeca.*

10 *G im St. Gallener Staats-A. lad. 19 nr. 4 or. mb. c. 10 sig. pend.*

*B im Berner Cantons-A. Fach Deutschland or. mb. c. 10 sig. pend. partim laesis.*

*Gedruckt nach Z bei Tschudi Chron. Helv. I, 310<sup>a</sup>-313<sup>a</sup>; nach G bei Wartmann UB. d.  
Abtei St. Gallen III, 466 die Abweichungen und Zusätze von nr. 478. — W. Vischer  
Gesch. d. Schwäb. Städte-Bundes Reg. nr. 5.*

15 **495.** *Grethe von Landsberg, zur Aebtlissin von St. Stephan gewählt, bestellt  
Johann Arleberg zu ihrem und des Klosters Sachwalter. 1329 April 8.*

Coram nobis . . iudice curie Argentinensis constituta . . domina Greda de  
Landesberg, electa et confirmata in abbatissam monasterii sancti Stephani Argen-  
tinensis, in omnibus causis sibi motis vel movendis a personis quibuscunque, sive  
20 quas ipsa movet vel movere intendit personis quibuscunque super . . abbatia predicta  
vel ejus occasione, aut aliis causis vel negociis quibuscunque . . discretum virum  
Johannem dictum Arleberg suum fecit et constituit procuratorem ad impetrandum  
in loca et iudices conveniendum, contradicendum et recusandum alium vel alios  
procuratores substituendum et eundem vel eosdem revocandum, quando et quociens  
25 sibi visum fuerit expedire, ac alia omnia et singula faciendum, que circa premissa  
fuerint necessaria vel eciam oportuna, ratum et gratum habitura, quicquid dictus  
suus procurator aut ab eo substitutus vel substituti egerint in premissis<sup>1</sup>. et in hujus  
rei testimonium sigillum curie Argentinensis ad petitionem prefate domine Grede  
presentibus litteris est appensum. actum 6 idus aprilis anno domini 1329.

30 *B aus Straßb. Bez. A. H fasc. 2619 or. mb. c. sig. pend. delapso.*

a) *S om. das.*    b) *S om. unde.*    c) *S om. so.*

<sup>1</sup> *Der Straßburger Hofrichter besiegelt auch unterm 13. Februar 1330, daß die Abtei St. Stephan  
den Cleriker Johannes dictus Arleyberg zu ihrem Procurator bei der päpstlichen Curie bestellt habe,  
nach Form der Bestallung von 1324 October 12, vergl. nr. 442. Straßb. Bez. A. H fasc. 2684 or. mb.  
35 c. sig. pend.*

496. *Sühne der Herren Heinrich, Hugelmann und Friedrich von Finstingen, des Grafen Friedrich von Saarwerden und des Ritters Wilhelm von Dorsweiler mit der Stadt Straßburg. 1329 April 8.*

Wir Heinrich, Hugelmann unde Friderich herren zû Vinstingen, Friderich grave zû Sarwerde unde Wilhelme von Dorneswilre ein ritter tûnt kûnt allen den, die disen brief gesehent unde gebôrent lesen, das wir gelobent bi gûten truwen eine luter steite sûne ze habende vûr uns alle unser frûnde unde helfere mit den erbern unde bescheiden dem . . meister deme . . rate unde den burgern gemeinlich von Strazburg unde allen iren helfern von dez widersagendez wegen, daz uns datent die vorgebanten burgere von Strazburg von dez crieges wegen, den do hette her Johannes von Moburne mit den vorgebanten burgern von Strazburg<sup>1</sup>, unde gelobent ðch die vorgebante sûne steite ze habende vûr uns alle unsere frûnde unde helfere bi gûten truwen ane alle geverde. unde dez zû einem waren steiten urkunde so han wir unsere insigele an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem samedag nach sant Ambrosien dag in dem jar, do man zalte von gottez geburte drûzehen hundert jar unde nûn unde zwentzig jare.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 15 or. mb. c. 5. sig. pend., quorum 1 delaps. Abgefallen das Siegel Heinrichs von Finstingen.*

497. *Probst und Capitel von St. Arbogast setzen fest, wer von den Angehörigen dieser Kirche berechtigt sein soll, Antheil an der Geldvertheilung aus Legaten und Seelgeräthen zu haben. 1329 April 22.*

Nos Hermannus prepositus totumque capitulum ecclesie sancti Arbogasti extra muros Argentinenses ad noticiam omnium et singulorum presens scriptum intuencium volumus pervenire, quod, cum juvenes seu scolares nostri monasterii, qui per parentum preces contra nostram voluntatem interdum a scolis seu disciplinis eripiuntur, equalem partem seu porcionem in omnibus legatis et remediis a Christi fidelibus nobis factis, que dantur in vigiliis missis et sepulchrorum visitacione seu alias nobis in prompta pecunia distribuuntur, una nobiscum recipere velint et opinentur<sup>a</sup> quemadmodum sacerdotes, nos igitur attendentes hoc et considerantes minime fore consonum rationi, volentes nobis ac<sup>b</sup> sacerdotibus in divinis cultibus pre ceteris maxime pondera gerentibus super hoc salubri remedio subvenire, statuimus et ordinavimus ordinamus<sup>c</sup> et statuimus per presentes de communi consensu et deliberacione inter nos prehabita diligenti, ut nullus fratrum seu canonicorum nostrorum, nisi sit actu sacerdos et suam ebdomadam in missis et alias in divinis cultibus per se vel per alium faciat, sicut decet, aut a nostro capitulo racione sue infirmitatis seu debilitatis vel alias habeat ex racionabili causa gratiam specialem, in omnibus remediis nobis

a) *B* volunt et opinantur. b) *B a.* c) *B* ordinavimus.

<sup>1</sup> *Vergl. nr. 458-460.*

a Christi fidelibus legatis seu in posterum legandis, nisi sit aut fiat in aministracione communis mense, debeat seu habeat partem vel porcionem recipere aliquam, promittentes omnes et singuli per juramentum a nobis prestitum corporale tacto libro, nos premissa omnia et singula in perpetuum servaturos nec contravenire quoquomodo, fraude et dolo penitus circumscriptis. insuper per idem juramentum promittimus, quod futuro nostro preposito, qui pro tempore post nunc prepositum nostrum a nobis electus vel alias a superiore nostro nobis datus fuerit, nullam obedienciam exhibemus vel faciemus, nisi prius juraverit, se servaturum ordinacionem nostram antedictam, [neque]<sup>a</sup> aliquem in nostro choro instellabimus seu aliquem ad professionem in nostro monasterio faciendam recipiemus, nisi prius juraverit, se predicta nostra statuta servaturum, quemadmodum est prescriptum<sup>b</sup>. in cujus rei evidens testimonium sigilla nostra videlicet prepositi et capituli predictorum presentibus sunt appensa. actum vigilia Georgii anno domini 1329.

15 *B aus Straßb. Bez. A. G fasc. 1700 cop. chart. sec. XV aus dem Privilegienbuch von St. Arbogast fol. 22.*

498. *Pabst Johann XXII gibt dem Probst, dem Dekan und dem Thesaurar von St. Peter zu Straßburg den Auftrag, die Aufnahme Dilias, der Tochter Eberhards von Mülnheim, in das St. Stephanskloster daselbst zu bewirken. 1329 Mai 8 Avignon.*

20 Johannes episcopus servus servorum dei dilectis filiis . . preposito ac . . decano et . . thesaurario ecclesie sancti Petri Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. prudencium virginum votis, que spreto mortalis viri thoro ei, qui speciosus est pre filiis hominum, desponsari desiderant, volumus et debemus favorabiles inveniri. cum itaque, sicut accepimus, dilecta in Christo filia Dilia, nata dilecti filii nobilis viri Eberhardi de Mülnheim, puella litterata Argentinensis, cupiat una cum dilectis in Christo filiabus . . abbatissa et conventu monasterii sancti Stephani Argentinensis ordinis sancti Augustini in eodem monasterio sub regulari habitu virginum<sup>c</sup> domino famulari, nos pium ejus desiderium in hac parte favore benivolo prosequentes discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios eandem Diliam, si sit ydonea et aliud canonicum non obsistat, in dicto monasterio faciatis auctoritate nostra in monacham recipi et sororem sibi exhiberi juxta consuetudinem ipsius monasterii habitum regularem, et eidem de ipsius monasterii communibus proventibus sicut uni ex aliis ejusdem monasterii monialibus integre provideri et eam sincera in domino caritate tractari, non obstantibus quibuscunque statutis et consuetudinibus monasterii et ordinis predictorum contrariis, juramento confirmacione apostolica vel quacunque firmitate<sup>d</sup> alia roboratis, aut si pro aliis in dicto monasterio scripta apostolica sint directa, quibus per hoc ullum prejudicium generetur, seu si eisdem

40 a) *B per.* b) *Am Rande ist von andrer Hand vermerkt nota de consensu et auctoritate dyocesani.*  
c) *B virtutum.* d) *firmate.*

.. abbatisse et conventui vel quibusvis aliis communiter vel divisim a sede apostolica sit indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicujus minime teneantur et ad id compelli, aut quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem, et qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali, cujuscunque tenoris existant, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri, et de quo cujusque toto tenore habenda sit in nostris litteris mencio specialis, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. datum Avinione 8 idus maji pontificatus nostri anno tercio decimo.

*B aus Straßb. Bez. A. H fasc. 2617 cop. mb. c. sig. pend. delaps. inserirt einem vom judex curie Argentinensis 1330 Februar 17 aufgenommenen Protokoll über die Appellation des Stifts St. Stephan gegen dieses päpstliche Mandat<sup>1</sup>.*

499. *Sühne des Ritters Johann von Mombronn und seiner Frau Rilind mit der Stadt Straßburg. 1329 Mai 11.*

Allen den si kunt, die disen brief gesehent unde gehörent lesen, daz ich Johannes von Monburne ein ritter gelobet habe bi gûten truwen unde vrowe Rylint

<sup>1</sup> *Gegen dies Mandat und dessen Ausführung durch den Thesaurar von St. Peter verwahrt sich das Capitel von St. Stephan und legt durch den dafür angenommenen Procurator, den bischöflichen Notar Johannes Wagener, in Gegenwart des bischöflichen Hofrichters und mehrerer Zeugen — darunter magister Mathyas clericus Berhtoldi episcopi — sowie vor dem Thesaurar selbst Appellation ein, die so begründet ist: «in eodem monasterio non sunt moniales, sed sunt .. abbatissa et canonicæ regulares et tempore date dictarum litterarum apostolicarum fuerunt, que nec propriis renunciant nec professionem faciunt regularem necque vivunt sub aliqua de religionibus approbatis, sed vivunt ut in secularibus ecclesiis canonici seculares. sunt eciam in eodem monasterio seculares canonici et tempore dicte date litterarum apostolicarum fuerunt concurrentes in prebendis et in voce capitulari cum canonicibus monasterii prenotati. patet igitur predictum monasterium sancti Stephani non esse monasterium monialium seu monacharum religiosarum, sed esse monasterium canonicarum et canonicorum secularium et tempore date dictarum litterarum apostolicarum fuisse, pro quali est eciam habitum a tempore, cujus contrarium memoria non existit. ipsi eciam .. abbatissa canonicæ et canonici de bonis communibus communiter non vivunt, immo separatim et distinctim ministrantur eis prebende et habent proprium, sicut alii canonici seculares, et tempore date dictarum litterarum et ante habuerunt. pretere in eodem monasterio tempore date predictarum litterarum apostolicarum et ante fuit et adhuc est statutus certus canonicarum et canonicorum numerus juratus et juramento firmatus, de quo in eisdem litteris nulla fit mencio, videlicet sedecim canonicarum et quatuor canonicorum, ita videlicet, quod ad canonicatum et prebendam in eodem monasterio non vacantes, obstante statuto et juramento hujusmodi, per ipsos canonicas et canonicos nemo assumitur, sed dumtaxat aliquo de canonicatibus predictis vacante, persona ydonea in locum ejus, qui hujusmodi canonicatum tenuit, eligitur per capitulum canonicarum et canonicorum monasterii prenotati, ex quo manifestum est predictas litteras apostolicas pro receptione in monacham seu monialem dicte Dilie, exhibicione habitus regularis, et ut sibi sicut moniali de communibus dicti monasterii proventibus provideatur, directas se ad monasteriumulare sancti Stephani predictum extendere non posse. — Dilia eciam predicta tempore date dictarum litterarum fuit et adhuc est etatis infra annos septem, scilicet in infancia constituta, nec tempore date ipsarum litterarum fuerat litterata, prout predictæ littere apostolice exigunt et requirunt. constat igitur prefatum thesaurarium per suum processum fines sepefati mandati apostolici sibi directi pro dicta Dilia, si eam ydoneam inveniret, excessisse, cum ipsa Dilia juxta litteras apostolicas propter etatem infantilem nec votum fateri nec cum discrecione et ratione cupere deo sub regulari habitu famulari tempore date earum potuerit vel nunc possit, sed infans non puella nec litterata dicto tempore fuerit et adhuc sit.» Die Appellation fand am 11. Februar 1330 statt.*

min eliche wirtin gesworn het an den heiligen vur uns alle unsere erben fründe  
 unde helfere eine gûte stete sûne zû habende mit den erbern unde bescheiden dem  
 meistere dem râte unde den burgern gemeinliche von Strazburg unde allen iren  
 helfern umbe allen den schaden, der uns oder unsern helfern geschehen ist uff  
 5 disen hûtigen tag, ez si an luten an gûte, oder in welichen weg der geschehen ist,  
 von der name wegen, die do geschach hern Steinline seligen von Winstein der  
 vorgeanten minre vrowen Rilinde ersten elichen wirte, darumbe ich der vorge-  
 nant Johannes von Monburne die vorgeanten burgere von Strazburg gecrieget  
 habe, unde verzihent uns beide unverscheidenlich Johannes von Monburne unde  
 10 vrowe Rilind die vorgeante min eliche wirtin vur uns alle unser erben fründe unde  
 helfere des vorgeanten schaden ane alle geverde. ich der vorgeante Johannes  
 habe ðch globet unde vrowe Rilind min eliche wirtin gesworn an den heiligen mit  
 mime willen unde gehelle schuldig unde wer zû sinde unverscheidenliche vur uns  
 alle unsere erben frunde unde helfere von der ansprachen wegen, die wir hettent  
 15 an die burgere von Strazburg von der nome wegen, die do geschach den vorge-  
 nanten hern Steinlin seligen unde vrowen Rilinde minre elichen wirtin in dem  
 criege, do jungherre Nielaus selige grave von Lutzelnstein criegete mit den vorge-  
 nanten burgern von Strazburg<sup>1</sup>, daz wir die selben burgere unde ire helfere nyemer  
 sollent angegriffen noch geschadigen noch geschaffen angegriffen noch geschadiget  
 20 in deheinen weg, heimelichen oder offenlichen, mit gerichte oder ane gerichte, nu  
 oder hernach, von der vorgeanten getete wegen ane alle geverde. unde daz alle  
 die vorgeschribene ding stete unde war bliben, darumbe habe ich der vorgeante  
 Johannes von Monburne min ingesigel gehenket an disen gegenwertigen brief unde  
 han ich der vorgeante Johannes von Monburne unde vro Rilind min eliche wirtin  
 25 die vorgeanten gebetten des bisschoves von Strazburg hoverichter, daz er des  
 selben hoves ingesigel het an disen brief gehenket. wir der richter des vorgeanten  
 hoves zû Strazburg verjehent unde gebent urkunde, daz allez, daz do vor gescriben  
 stat, vor uns ist geschehen. und des zû eime urkunde han wir durch bette des  
 vorgeanten hern Johanneses von Monburne unde vrowen Rilinde sinre elichen  
 30 wirtin des vorgeanten hoves ingesigel gehenket an disen brief. der wart geben  
 an dem dunrestage nach sante Sophien tag in dem jore, do men zalte von gotz  
 geburte druzehen hundert unde nune unde zwentzig jor.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 16 or. mb. c. 2 sig. pend.*

500. *Pabst Johann XXII bewilligt der Stadt Straßburg auf ihre Bitte, daß  
 35 an ihrem Altar im Münster, falls sie mit dem Interdict belegt werde, einmal am  
 Tage die Messe gefeiert werden dürfe. 1329 Mai 18 Avignon.*

Johannes episcopus servus servorum dei dilectis filiis . . magistro consulibus et  
 universitati civitatis Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. dum fidei

<sup>1</sup> *Vergl. nr. 352.*

constantiam et sincere devotionis affectum, quos vos et predecessores vestri ad Romanam gessistis hactenus ecclesiam et immobiliter tanquam filii benedictionis et gratie gerere non cessatis, attendimus, dignum reputamus et congruum, ut vos et civitatem vestram oportunitis prosequentes favoribus vestris petitionibus hiis presertim, que animarum salutem respiciunt, favorabiliter, quantum cum deo possumus, annuamus. sane lecta coram nobis vestra petitio continebat, quod, cum frequenter contingat propter excessum alicujus seu aliquorum singularium personarum ecclesiasticarum et secularium civitatem vestram Argentinensem preter communem communitatis et universitatis ipsius culpam tam per provincialia quam synodalia statuta quam per ordinarios vel delegatos auctoritate apostolica, interdum metas eis impositas excedentes, subici generaliter ecclesiastico interdicto, ex quo populi minuitur devotio et sepius scandala generantur, providere vobis et eidem civitati de oportuno in hac parte remedio dignaremur. nos autem, qui vos et civitatem ipsam premissorum consideratione sincere dilectionis et caritatis favore prosequimur, vestris supplicationibus benignius inclinati, ut, quotiens per ordinarios vel delegatos auctoritate predicta sive per statuta provincialia vel synodalia ex premissis causis eadem civitas generaliter supposita fuerit ecclesiastico interdicto, possitis in altari sito in ecclesia Argentinensi inter duos gradus, quibus itur ad chorum ipsius ecclesie, per vos fundato et dotato<sup>1</sup>, ut asseritis, semel diebus singulis januis clausis, excommunicatis et interdictis nominatim ac hiis, qui eidem causam dederint interdicto, exclusis, non pulsatis campanis, private summissa voce missam per presbiterum dicti altaris vel alium ydoneum vobis facere celebrari, quacunque constitutione contraria non obstante, vobis et eidem civitati de speciali gratia indulgemus. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursum. datum Avinione 15 kalendas junii pontificatus nostri anno tercio decimo.

*S aus Straßb. St. A. Vord. Dreizehn. Gew. lad. 64 or. mb. Bulle an roth-gelben Seidenschmüren. Schreibervermerk Gaucelinus Martini. Kostenvermerk lx darunter . . A. de Villa. Auf der Rückseite R mxcxliii und der Vermerk littere civitatis Argentinensis. Gedruckt nach dem Briefbuch A fol. 2b ibid. bei Wencker Coll. arch. p. 469. — Archiv. Zeitschrift VI, 231 nr. 647 nach den Vatikan. Registern.*

501. *Pabst Johann XXII gibt Berthold, dem erwählten Bischof, und den Prioeren der Prediger- und Minderbrüder von Straßburg den Auftrag, das Privileg Innocenz IV für die Stadt Straßburg auf seine Echtheit zu prüfen und ihm Abschrift zum Zwecke der Bestätigung zu senden. 1329 Mai 18 Avignon.*

Johannes episcopus servus servorum dei dilectis filiis Berchtoldo electo Argentinensi et . . priori predicatorum ac . . guardiano minorum fratrum ordinum Argentinensium salutem et apostolicam benedictionem. exhibita nobis dilectorum filiorum . . magistri consulum et universitatis civitatis Argentinensis petitio continebat, quod

<sup>1</sup> Vergl. UB. I, 278 nr. 365, S. 395 nr. 519 und D. St. Chron. IX, 1017.

olim felicis recordationis Innocentius papa IV predecessor noster volens civitatem et cives Argentinenses suis claris exigentibus meritis prosequi gratiose nonnullas libertates et immunitates eisdem a quondam imperatoribus et regibus Romanorum concessas, sicut in quodam transsumpto quondam Frederici tunc Romanorum imperatoris continebantur, plenius per litteras apostolicas, tenore dicti transsumpti de verbo ad verbum in eisdem inserto litteris, confirmavit<sup>1</sup>. cumque nobis pro parte ipsorum magistri consulum et universitatis extiterit humiliter supplicatum, ut privilegia dictorum predecessoris et Frederici imperatoris libertates et immunitates continentia supradictas examinari per discretos aliquos in eis partibus, cum ea destinare ad sedem apostolicam eisdem periculosum propter discrimina viarum existeret, nobisque transsumpta illorum transmitti de verbo ad<sup>a</sup> verbum sub manu mandarem publica, et deinde ipsa privilegia totis eorum tenoribus in nostris insertis litteris confirmare auctoritate apostolica dignaremur, nos predictorum magistri consulum et universitatis fidem ac devotionem sinceram, quas erga Romanam ecclesiam gesserunt hactenus et gerere continue non desistunt, ad memoriam revocantes et propterea volentes annuere, quantum cum deo possumus, votis suis discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus predicta privilegia vobis exhibenda per ipsos, adhibitis notariis publicis, an<sup>b</sup> bullis seu sigillis veris et integris communita, rasuris et cancellaturis aliisque viciis et suspicionibus careant veraque debeant et autentica merito reputari, videre palpare ac examinare fideliter et solerter, eorumque transsumpta manibus notariorum predictorum conscripta fideliter et in publicam formam redacta vestrisque roborata sigillis nobis destinare curetis, de predictis omnibus et singulis eorumque circumstantiis universis, ut videre possimus clarius, quid super hujusmodi confirmatione petita nos deceat agere, reddituri nos nichilominus per vestras litteras certiores, non obstante indulgentia, qua, filii prior et guardiane, ordinibus vestris a sede prefata dicitur esse concessum, quod ipsorum ordinum fratres non teneantur se intromittere de quibuscunque negociis, que ipsis per ejusdem sedis litteras committuntur, nisi in eis de concessione hujusmodi plena et expressa mentio habeatur. datum Avinione 15 kalendas junii pontificatus nostri anno tercio decimo.

<sup>30</sup> *S aus Straßb. St. A. AA art. 2 nr. 10 or. mb. Bulle abgefallen. Vom Bug ist rechts ein größeres Stück abgeschnitten. Kostenvermerk XXIV, darunter ..A. de Villa. Auf der Rückseite B MMCXLIII und tiefer der Vermerk littera civitatis Argentinensis.*

*Regest i. d. Abhandlungen der Histor. Klasse der Bayer. Akademie d. W. XVII, 1, 277 nr. 486 aus den Vatikan. Registern (Comm. A. XIII p. 3 f. 56 b Ep. 2143).*

<sup>35</sup> 502. *Sühne des Ritters Walther und der Edelknechte Wilhelm und Hänselein von Schöffolsheim mit der Stadt Straßburg und den Johannitern von Dorlisheim. 1329 Mai 24.*

Allen den si künt, die disen brief gesehent unde gehörent lesen, daz wir Welther von Schaftdoltzheim ein ritter, Wilhelme unde Henselin gebrüdere edelknecht

<sup>40</sup> a) *S rep. verbo ad.* b) *Folgt ein Schnörkel auf Rasur.*

<sup>1</sup> *Vergl. UB. I, 237 nr. 316.*

von Schaftdoltzheim gesworne hant an den heiligen vür uns alle unser fründe unde helfere ein luter steit süne ze habende mit den erbern unde bescheiden dem . . meister dem . . rat unde den burgern gemeinlich von Strazburg unde allen iren helfern unde ðch mit den erbern geiszlichen herren dem . . comenture den brüdern unde dem . . convente des huses zû Doroltzheim sant Johannes ordens unde allen iren nachkomen unde helfern umbe allen den schaden unde bresten, der uns von in unde iren helfern geschehen ist uffē disen hutigen dag, in welichen weg der geschehen ist von der geteite unde dez crieges wegen, daz die vorgenanten herren von Doroltzheim rantent in unsere hove zû Schaftdoltzheim, unde ðch von der getette wegen, daz sie den vorgenanten Wilhelme viengent unde wuntent, unde umbe allen den bresten unde schaden, der von des vorgenanten crieges wegen uferstanden ist uf disen hutigen dag, unde globent ðch unde schuldig worden unverscheidenlich vür uns alle unser fründe unde helfere die vogenante süne bi dem selben eide, den wir darumbe gesworne hant, steit ze habende unde nit dowider ze tünde noch schaffen getan hemelich oder offenlich in deheinen weg ane allerslaht geverde. wir hant ðch gelopt unde sint schuldig worden unverscheidenlich vür uns alle unser fründe unde helfere bi dem selben eide, geschehe daz unser deheiner oder unser fründe unde helfere deheiner die vogenante süne brechent, da vor got si, daz wir daz sullent ufrihten in den nehsten aht dagen, so wir darumbe gemant werdent münt wider münt oder ze huse oder ze hove, gar unde gentzeclich bi den selben eiden. deiten wir des nit, do vor got si, so sollent sie uns unsere libe unde unsere güter angriffen mit gerihte oder ane gerihte, wie ez in danne füget. und sol ðch der angriffe gan an kein geriht, es si geiszlich oder weltelich, noch an deheinen lantvriden, er si gemene oder sunder, ane geverde. geschehe ðch, daz die vogenanten burger von Strazburg oder ir helfere des angriffes deheinen schaden nemen, den sint wir in schuldig gentzeclich unde gar uf ze rihtende ane alle geverde. unde daz dis ware unde steit blibe, so han wir unsere insigele gehencket an disen brief. der wart gegeben an der mittewochen vor sant Urbanes dag in dem jare, do man zalte von gottes geburte drüzehen hundert jar unde nún unde zwentzig jare.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 17 or. mb. c. 3 sig. pend.*

503. Pabst Johann XXII an die Behörden der Stadt Strazburg. Er habe ihre Nuntien Konrad den Schatzmeister von St. Peter in Strazburg und die Ritter Reimbold Sohn des Reinboldelinus und Eberlinus<sup>a)</sup> von Mülheim<sup>1</sup> wohlwollend aufgenommen. Die Gesandtschaft sei länger aufgehalten worden, weil er ihre Sache in einem Konsistorium habe vortragen müssen. Von ihren Bitten werde er das Mög-

a) *Reinkens* liest Cherlinus.

<sup>1</sup> 1329 April 13 (Donnerstag vor Palmtag) wird der Straßburger Ritter Eberlin von Mülheim als Obmann bezeichnet in einem Streite Wallers von Geudertheim, der zu Brumath seine Sühne findet, Rudolf von Fegersheim ist ein Rathsmann Wallers. or. mb. c. 2 sig. pend. delapsis i. Hagenauer St. A. FF art. 59.

liche erfüllen, sie möchten in ihrer Ergebenheit und Treue ausharren. datum Avinione 2 kalendas junii pontificatus nostri anno tercio decimo. 1329 Mai 31 Avignon.

Regest i. d. Abhandl. d. Histor. Klasse der Bayer. Akademie d. W. XVII, 1, 277 nr. 487 nach Auszügen von Reinkens a. d. Vatikan. Registern (Secr. t. VII a. XIII f. 94-126 a. Ep. 565).

504. *Bürgermeister und Rath der Stadt Freiburg bevrkunden, daß ihr Bürger Walther der Waser von Burgheim mit Familie und der Straßburger Ritter Peter von Regisheim ihren Zwist mit einander vertragen haben. 1329 August 19.*

10 Wir Johannes Sneweli, dem man spricht der Grässer<sup>a</sup>, ein ritter burgermeister und der rat von Friburg tûn kunt allen den, die disen brief sehent oder hõrent lesen, das Walther der Waser von Burgheim unser burger vor uns verjehen het, das er und sin mûter und sinû gewistergide unser burgere und burgerin und her  
15 Peter von Regenshein ein ritter burger ze Strasburg, was sù ietwedrunthalp mit einander ze tûnde hatten sus oder so, lûzzel oder vil, mit gerrihte oder ane gerrihte, in deheinen weg sit dem male, das die vorgeannten Walther der Waser und sin mûter und sinû gewistergide burgere ze Friburg wurden, unzint hûte an disen tag, do dirre brief gegeben wart, das das allessament ze beiden siten sol abe sin von der getâte wegen und sol sin verrihtet und geslihtet luterlich und lideklich  
20 zwischent dem vorgeannten Walthere dem Waser und allen sinen frûnden und helferen und dem vorgeannten hern Petere von Regenshein und den sinen mit gûten trûwen ane alle geverde, das õch das ze beiden siten gegen einander niemer sol werden geandet mit gerrihte noch ane gerrihte in dekeine wis. und sol ze beiden siten ein luter ganzû frûntschafft und liebi sin von der getâte wegen ane  
25 alle geverde. und dirre vorgeschribenen dinge aller so han wir unserre stette ingesigel an disen brief ze ruggen gedruket. der wart gegeben an dem samedage nach unserre frõwen tage, also si ze himmel fûr, in dem jare, do man zalte von gottes gebûrte drûzehen hundert jar und nûn und zwenzig jare.

30 S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 16 or. mb. lit. pat. c. sig. in verso impr. laeso.

505. *Der Edelknecht Albrecht Brune von Stauffenberg schließt mit Bischof Berthold und der Stadt Straßburg eine Sühne wegen des Schadens, den er an seiner Burg erlitten hat und erleidet. 1329 August 31 vor Stauffenberg.*

Ich Albreht Brune von Stöffenberg ein edelkneht tûn kunt allen den, die  
35 disen brief sehent oder hõrent lesen, das ich han gesworn an den heilgen eine luter stête sûne ze habende mit dem erwûrdigen herren bischof Berhtolde von Strazburg unde allen sinen lûten dienern unde helfern unde mit den erwûrdigen

a) Ueber dem columnirten e noch ein spitzes dachförmiges Zeichen.

deme meistere deme rate und den burgern gemeinliche von Strazburg und allen iren helfern umbe allen den schaden, der mir geschehen ist oder geschicht an der bürge zû Stöffenberg an lüten oder an gütern, da ich geschadiget bin beide uszewendig unde indewendig der selben bürge<sup>1</sup>. unde verzihe mich hardber bi deme selben eyde aller der ansproche unde vorderunge, die ich nu habe oder harnach gewinnen môhte von der vorgenanten getête wegen in deheine wis ane alle geverde gegen den vorgenanten mime herren dem bischove unde den burgern von Strazburg irn dienern unde helfern. unde des zû eime urkünde so habe ich min ingesigele an disen brief gehencket, der geben wart in deme sesze vor Stöffenberg<sup>2</sup> an deme nehesten dunrestage nach sante Adolfes tage des jares, do man zalte von gotz gebürte drûzehen hundert und nûn und zweinzig jar<sup>3</sup>.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 15 or. mb. c. sig. pend.*

506. *Ritter Egenolf von Rathsamhausen leistet der Stadt Straßburg Sicherheit für Hänselein Biergesser, welchen städtische Söldner gefangen nahmen. 1329 September 30.*

Allen den si kânt, die disen brief gesehent unde gehôrent lesen, das ich Egenolf von Rotzenhusen ein ritter dröste mit disem brieft die erbern unde bescheiden den . . meister den . . rat unde die burger von Strazburg unde alle ir helfere vûr Henselin Biergesser von der geteite wegen, das der vorgenante burgere von Strazburg soldenere in viengent, das der vorgenante Henselin die vorgenanten burgere von Strazburg unde ir helfere unde ir gût niemer angegriffet noch geschadiget noch geschaffet angegriffen noch geschadiget in deheinen weg umbe die getât. wer aber das der vorgenante Henselin dis breche unde das kuntlich wirt gemaht, was schaden do von den burgern von Strazburg unde iren helfern geschehe, den globe ich in uf ze rihtende unde abe ze legende ane alle geverde. unde des zû einem urkünde han ich min insigel gehencket an disen brief. der wart gegeben an dem samedag nach sant Michahels dag in dem jar, do man zalte von gottes geburte drûzehen hundert jar unde nûne unde zwentzig jare.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 15 or. mb. c. sig. pend.*

<sup>1</sup> Vergl. über die Belagerung von Stauffenberg die Berichte des Matthias von Neuenburg in den *Gesta Bertholdi* (*Böhmer Fontes rer. germ.* IV, 303) sowie *Closeners und Königshofens* (*D. St. Chron.* VIII, 97 u. IX, 796).

<sup>2</sup> *Closener a. a. O.* erzählt: do man zalt 1329 jor, do für bischof Berhtolt von Bächecke und die stat zu Strosburg an sant Bartholomeustag us für Stoufenberg die burg, und do sū darvor gelogent aht tage, do gewunnen sū sū und zerbrochen sū.

<sup>3</sup> *Am Tage darauf, am Freitag vor St. Adolfstag, schließt Heinrich Brune von Stauffenberg eine gleichlautende Sühne mit dem Bischof, der Stadt Straßburg und mit Herrn Hanemann von Lichtenberg.* or. mb. c. sig. pend. i. *Straßb. St. A. ebenda.*

507. Johannes XXII papa episcopo Argentinensi mandat, quatinus Wolterum Rerenderlinum de Argentina ordinis fratrum minorum humiliter supplican-  
 tem, qui olim quorundam persuasionibus venenosis adherentium Ludowico de Bavaria et  
 Petro de Corbario heresiarche ac scismatico manifesto adhererit et a dicto Petro  
 5 penitenciarie receperit officium illudque per dies aliquos exercuerit, nunc reversus  
 ad cor ab heretico et heresiarcha recesserit et officio abrenunciaverit suaque  
 sponte redire cupiat ad gratiam et sancte ecclesie unitatem, juxta formam ecclesie  
 absolvat a sententiis excommunicationum, injuncta pro modo culpe penitencia salutari.  
 « pia et clemens sancta Romana ecclesia. » datum Avinione idus octobris ponti-  
 10 ficatus nostri anno quarto decimo. 1329 October 15 Avignon.

*L aus Lucerner Cant. A. Franciskaner-A. III nr. 83 or. mb. c. bulla pend. Kostenvermerk  
 xxiv A. de Villa. Auf dem Buge Schreibervermerk R mit Schleife und Eustachius. Auf  
 dem Rücken Radulphus dictus de Brouke, darunter R mxli. Nach gütiger Mittheilung  
 des H. Staatsarchivars Dr. v. Liebenau.*

15 508. Berthold Stolle und seine Brüder, Edelknechte von Stauffenberg geloben  
 der Stadt Straßburg Sicherheit unter achttägiger Kündigung und stellen zwei  
 Bürgen dafür. 1329 December 30 Baden.

Den erbern und den wisen dem meister und dem rat von Strazburg enbüt ich  
 Berhtolt Stolle gnant und mine brüder edelknechte von Stöffenberg, swaz wir ern  
 20 und wirdekeit mögen. als ir uns enbotten hant mit úwerm diener Hug Zünden  
 von unsers erbes wegen zú Stöffenberg, des wir verwiset sin und entffremedet ane  
 unser schulde von unsurm herren dem bischove unde von uch sinen helfern<sup>1</sup>, wie  
 diz geschehen si, so geben wir unserm herre dem bischove unde allen sinen die-  
 25 nern unde sinen helfern, uch den burgern von Strazburg, allen uwrn dienern  
 unde úwern helfern eine gúte unde wáre trostunge und einen getrúwen friden für  
 uns unser fründe für unser helfer unde diener ane alle geverde, bitz wir aht tage  
 vor widersagent. und han wir daruber zú troster gegeben, die fur uns trósten  
 sóllen unde wóllen, hern Heinrichen von Selbachen einen ritter und unsern oheimen  
 30 Wernhern von Tieffenowe einen edeln kneht. wir Heinrich ein ritter von Selbach  
 und Wernher ein edelkneht von Tieffenowe verjehen, daz wir durch bete dez vor-  
 gnanten Berhtoltes Stollen und siner brüder tróster sint wuorden gegen dem erwir-  
 digen herren . . den bischofe und den búrgern von Strazburg in alle wise, als hie  
 vor geret ist, ane alle geverde. und han wir darumbe zú eim warn urkúnde durch  
 35 ir bete unserú ingesigel gehenket an disen brief<sup>2</sup>. der wart geben zú Baden an  
 dem samestage nach dem wihennahtage, do men zalt von gotz geburt drúzehen  
 hundert jar und drizzig jar.

*S aus Straßb. St. A. Verschl. Canzlei-Gew. Corp. K lad. 15 or. mb. c. 2 sig. pend. Der  
 Jahresanfang ist hier wohl auf Weihnachten zu setzen, da 1330 Juni 2 schon der ganze  
 Stauffenberger Handel geschlichtet erscheint, vergl. nr. 516.*

40 <sup>1</sup> Vergl. nr. 505.

<sup>2</sup> Das eine Siegel mit der Legende s. Heinrichi de Selbach militis zeigt im Querbalken auf gegittertem  
 Feld drei Krüge, das andre mit der Legende s. Wernheri de Diefenowe im Feld einen aufrecht schrei-  
 tenden Löwen.